

	<p>Objekt: Spaten ("Schore") aus der Gegend von Boll</p> <p>Museum: Deutsches Landwirtschaftsmuseum Hohenheim Filderhauptstr. 179 70599 Stuttgart +49 711 459 22 146 j.weisser@uni-hohenheim.de</p> <p>Sammlung: Hohenheimer Werkzeug- und Modellsammlung, Historischer Sammlungsbestand 1818 bis 1845 (im Aufbau), Handgeräte 1818-1904 (im Aufbau)</p> <p>Inventarnummer: HMS_0465 / N102</p>
--	---

## Beschreibung

Göriz (1845), S. 64:

"Nr. 465. Spaten aus der Gegend von Boll in Württemberg, dort „Schore“ genannt. Original, im Jahre 1837 von Professor K. Göriz in Boll erkaufte. Das Exemplar ist ein schon gebrauchtes. Außer diesen hölzernen Spaten hat man, besonders neuerer Zeit, in dortiger Gegend auch eiserne. Zu Gunsten der hölzernen wird angeführt, nicht nur, daß sie leichter sind, sondern daß sie auch nicht so schnell Schaden nehmen, wenn man beim Gebrauche auf Steine stößt. Das Beschläg fertigt man gewöhnlich von alten Sensen an; es soll sehr dauerhaft seyn. Den gleichen Spaten findet man auch auf dem Welzheimer Walde."

König (1847), S. 23 und Taf. 15, Abb. 80:

„In der Gegend von Boll hat man eine Art hölzerner Spaten, Fig. 80, welche den Vorzug haben, daß sie viel leichter sind, und nicht so schnell Schaden nehmen, wenn man auf Steine stößt. Das Beschläg, welches sehr dauerhaft ist, wird gewöhnlich aus alten Sensen gefertigt."

Diese Angabe stammt aus dem Text von König (1847), S. 23f.:

„B. Spaten, Schaufeln, Grabforken, Kreuzhauen, Karste und einfache Hauen: Fig. 79 bis 91.

In vielen Gegenden wendet man, um der Erde die erste vorbereitende Bestellung zu geben, die Kreuzhaue, verschiedene andere Hauen, Karste oder Schaufeln an, mit welchen man die Oberfläche in mehr oder weniger große Schollen zertheilt. Obgleich diese Arbeit unvollkommen ist, da sie den Boden fast gar nicht wendet, und auf keine ganz befriedigende Weise die Unkräuter, überhaupt die nachtreibenden Pflanzen zerstört, so geht sie doch sehr schnell vor sich, und bringt auf kleinen Strecken von Neubrüchen oder Brachen gute

Wirkung hervor. Wo es auf einen geraden oder gleichen Stich ankömmt, verdient die Brabanter Spate, Fig. 79, in Anwendung gebracht zu werden.

In der Gegend von Boll hat man eine Art hölzerner Spaten, Fig. 80, welche den Vorzug haben, daß sie viel leichter sind, und nicht so schnell Schaden nehmen, wenn man auf Steine stößt. Das Beschläg, welches sehr dauerhaft ist, wird gewöhnlich aus alten Sensen gefertigt. Beim Umgraben von Stoppelfeldern, an Stellen, die für den Pflug nicht zugänglich sind, oder zum Ausstechen von Kartoffeln, ist die Grabenforke, Fig. 81, welche drei Zinken hat, sehr anwendbar.

Die Hauen sind nach der Natur des Bodens, bei welchem man sie anwendet, bald voll, bald gezahnt, bald spitzig. Die einen passen zu den Bestellungen lockerer, wurzelfreier und steinloser Boden, die andern dringen leichter in steinige, kiesige Boden ein. In den folgenden Figuren sind einige der gebräuchlichsten und zweckmäßigsten zusammengestellt: Fig. 82 Kreuzhaue aus der Gegend von Aalen, welche zu allen Hakarbeiten, namentlich zum Grabenmachen, zum Ausgraben von Stumpenholz und zum Roden vormaligen Waldbodens benutzt wird. Es ist eine schwere Haue, welche an demselben Stiele neben dem Blatte noch ein Beil hat; Fig. 83, Kreuzpikel aus der Gegend von Neustadt; Fig. 84, Karst aus der Gegend von Brakenheim; die Stellung des Stiels in einem spitzigem Winkel macht diesen Karst auch zum Gebrauch an Abhängen tauglich; Fig. 85 und 86, beide Hauen dienen hauptsächlich zum Abeggen und zum Behaken der Kartoffeln; Fig. 87, durchlöcherte Haue aus Wollup; Fig. 88, leichte Felghaue, Binette aus Roville, dient zum Behaken der Weizenfelder; Fig. 89, englische Jaethaue, zum Behaken des gedrillten Weizens.

Was die Bestellung mit dem Spaten anbetrifft, so haben sie leider sogar in den Boden, die sich am besten für ihre Anwendung hergeben, den Nachtheil, daß sie so lange keine Resultate liefern. Zum Ausschaufeln der Wasserfurchen, zum Einschaufeln der Beete werden die beiden Schaufeln, Fig. 90, Schaufel von Hohenheim und Fig. 91, Schaufel von Aalen, mit Vortheil benützt.“

Die mundartliche Bezeichnung Schor lebt in der Bezeichnung Schar fort, die ursprünglich wie der Spaten aus Holz bestand und mit einem Eisenbeschlag versehen war. Verwendung: Bodenbearbeitung von Gärten und kleinen Ackerstücken sowie in Württemberg auch als Schaufel, daher auch die teilweise übliche Bezeichnung Schorschaukel.

## Grunddaten

Material/Technik:

Holz, Metall

Maße:

L: 145; Blatt-B: 29; Blatt-L: 28

## Ereignisse

Geistige  
Schöpfung

wann

wer

	wo	Bad Boll
Gekauft	wann	1837
	wer	Karl Wilhelm Friedrich Göriz (1802-1853)
	wo	Bad Boll
[Geographischer Bezug]	wann	
	wer	
	wo	Welzheimer Wald

## Schlagworte

- Bodenbearbeitung
- Gartenbau
- Gartenbaugerät
- Landwirtschaftliches Gerät
- Spaten

## Literatur

- Göriz, Karl (1845): Beschreibung der Modellsammlung des Königlich Württembergischen land- und fortwirtschaftlichen Instituts Hohenheim. Ein Leitfaden zum näheren Studium der in dieser Sammlung enthaltenen Geräthe. Stuttgart, S. 64
- König, E.F.C. (1847): Beschreibung und Abbildung der nützlichsten Geräte und Werkzeuge zum Betriebe der Land- und Forstwirtschaft aus der Hohenheimer Modellsammlung. Mit vierundfünfzig Tafeln. Stuttgart, S. 23f. und Taf. 15, Abb. 80